

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

78 (2.4.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063672)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr. entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 78.

Mittwoch, den 2. April 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März. (Hof- u. Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Nachmittag, alsbald nach der Mittagstafel, vom hiesigen königlichen Schlosse aus in vier-spänniger Equipage (dem sogenannten Zuderzuge) von Berlin nach Potsdam und stellten nach erfolgter Ankunft daselbst dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch ab, woselbst dieselben auch das Diner einnahmen. Abends 9 Uhr 34 Minuten kehrten der Kaiser und die Kaiserin mit dem jahresplanmäßigen Zuge von Potsdam nach Berlin zurück und trafen kurz vor halb 11 Uhr wohlbehalten wieder im hiesigen Schlosse ein. Am heutigen Vormittage unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und machte in den dortigen Anlagen eine längere Promenade. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem Unterstaatssekretär Grafen von Barchin, sowie demnachst um 10¹/₄ Uhr mit dem Kriegsminister und später mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Nachmittags 1 Uhr ertheilte der Kaiser dem Geh. Ober-Regierungsrath Harber die nachgeforderte Audienz.

Berlin, 31. März. Prinz Heinrich bezieht demnachst das hiesige Palais des verstorbenen Kaisers Wilhelm.

Entgegen verschiedenen, anders lautenden Gerüchten, welche vor längerer Zeit in Umlauf waren, betreffend die Verlobung der Prinzessin Victoria von Preußen, hört die „A. N.-C.“ von sonst gut unterrichteter Seite, daß die Verlobung der Prinzessin mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg nahe bevorstehe.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Reichskanzlers v. Caprivi zum preussischen Bevollmächtigten zum Bundesrath.

Der neue Reichskanzler hat noch gar kein Dienerpersonal und muß die durchaus erforderlichen Kräfte für seinen Privatdienst noch erst anstellen. Ueberhaupt führt General v. Caprivi, wie das schon von Hannover her bekannt ist, einen außerordentlich bescheidenen, schlicht bürgerlichen Hausstand. Wahrscheinlich wird er nur einen Flügel des Kanzlerhauses bewohnen und den anderen zu Bureauzwecken verwenden. Was aus den Gartenhäusern, dem Marfall u. d. d. darüber ist noch nichts bekannt; General von Caprivi bringt nur wenige Pferde mit, zu deren Unterhalt so großartige Stallungen nicht erforderlich sind. Da diese Gebäude im Park dicht hinter dem Palais liegen, so ist eine anderweitige Benutzung für Privatwede so gut wie ausgeschlossen. Seit Dienstag ist auch die Geheimpolizei-Ambulanz, welche Jahre lang im Reichskanzler-Palais thätig war, auf Anordnung des neuen Herrn vorläufig als überflüssig zurückgezogen worden. Dieselbe bestand aus einem Wachtmeister und mehreren Beamten, denen die Sorge für die persönliche Sicherheit des Fürsten oblag. Was den bekannten Polizeiwachtmeister betrifft, der beim Fürsten als Staffettenreiter diente und hier vielfach eine stadtbekanntere Erscheinung war, so wird derselbe auch unter dem neuen Kanzler den gleichen Dienst versehen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Bezeichnend für den Charakter der Ovationen, welche dem Kanzler bei seiner Abreise von Berlin dargebracht wurden, ist es, daß der Reichsrichter des Pariser „Figaro“ seinen telegraphischen Bericht über das Ereigniß mit den Worten einleitet: „Was sich heute in Berlin zutragen, spottet aller Beschreibung, niemals hätte ich geglaubt, daß der Enthusiasmus der Deutschen solche Höhe erreichen könnte.“

Der „Reichsanzeiger“ schließt seinen Bericht über die Abreise des Fürsten Bismarck mit folgenden Worten: Der Kanzler wird die Reichshauptstadt mit der Ueberzeugung verlassen haben, daß er dem Herzen des Volkes theuer ist und daß es tiefgefühlter

Dank für seine unsterblichen Verdienste war, der sich in den Abschiedsgrüßen der Berliner Bevölkerung offenbarte. Diese dankbare Gesinnung wird von der ganzen Nation getheilt, welche mit schwerem Herzen den Kanzler scheiden sieht, aber fest entschlossen ist, die Güter, die sie dem großen Manne verdankt, das einige Deutschland und festgewurzelte Königstreu, zu pflegen und zu bewahren. Einen schöneren Lohn für sein Wirken und Schaffen wird der Fürst nicht finden können, als wenn er, auch fern von den Geschäften, wahrnimmt, wie die Nation die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung, die sie ihm jetzt darbringt, in Thaten umsetzt, treu zu Kaiser und Reich hält und sich der großen Zeit stets würdig zeigt, die sie in und mit der „Mera Bismarck“ erleben durfte. An dem morgigen Tage, an welchem der Fürst sein 75. Lebensjahr vollendet, wird die Nation ihre Gedanken und Gebete dem stillen Hain von Friedrichsruhe zuwenden und einig in dem Wunsche sein, daß — wie es Se. Majestät in dem Allerhöchsten Schreiben vom 20. März ausdrückte — sein „für das Vaterland unersehbliches Leben“ so lange wie möglich erhalten bleibe, und daß „Gott ihm noch viele Jahre eines ungetrübt und durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verklärten Alters schenken möge.“

— Fürst Bismarck hat alle diejenigen seiner Diener empfangen, welche jetzt ihre Stellung verlassen sollen, bis hinunter zum geringsten Pferdebefehl. Wie verlautet, empfangen sie außer einem Jahresgehalt reichliche Geschenke. Nur drei Personen aus der großen Berliner Dienerschaft werden den Fürsten nach Friedrichsruhe begleiten und dort auch ferner in seinem Dienst verbleiben. Die bei dem Fürsten thätig gewesenen Polizeibeamten sind, wie schon gemeldet, auf Anordnung des neuen Reichskanzlers vorläufig zurückgezogen. Sie bestanden aus einem Wachtmeister und mehreren Beamten, denen die Wache über die persönliche Sicherheit des Fürsten oblag. Der Polizeiwachtmeister, welcher beim Fürsten als Depeschenträger fungierte, wird auch unter dem neuen Reichskanzler den gleichen Dienst versehen.

Die Delegirten zur hiesigen internationalen Arbeiterschulungskonferenz haben, nachdem die Sitzungen ihren Abschluß erlangt, mit wenigen Ausnahmen am Sonntag Mittag Berlin zu meist vom Bahnhof Friedrichstraße aus wieder verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren. Nur sehr wenige Abgesandte sind gegenwärtig noch auf kurze Zeit in Berlin zurückgeblieben. Am Sonnabend Abend hatten noch mehrere der Herren die Ehre, von dem Kaiser im hiesigen Schlosse empfangen und mit einer Einladung zum Thee beehrt zu werden, zu dem auch Generalfeldmarschall Graf Moltke geladen war.

Schwerin i. Mecklenburg, 30. März. Das bisher hier in Garnison gelegene 14. Jägerbataillon ist heute nach seiner neuen Garnison Colmar abgefahren.

Lübeck, 31. März. 600 Holzarbeiter wurden heute von ihren Arbeitgebern entlassen, so daß die großen Betriebe fast gänzlich ruhen. Die Arbeitsplätze werden von der Polizei bewacht, um Erzeuern der Arbeiter vorzubeugen.

Dortmund, 31. März. Der „N.-W.-Z.“ zufolge befehlt die gestrige Versammlung der Zeche „Unser Fröh.“ gegen den Strike Front zu machen und jede Theilnahme zu unterlassen. Die Zechen „Dahlbusch“ und „Zollverein“ arbeiten vollständig.

Coburg, 31. März. Der Herzog Ernst ist heute Vormittag nach Nizza abgereist.

Soest, 30. März. Bei der Reichstags-Stichwahl für den 7. Wahlkreis im Regierungsbezirk Arnsberg (Hamm, Soest) erhielt nach amtlicher Feststellung Landgerichtsrath Schneider aus Essen a. d. Ruhr (natl.) 11 979 St. und Kaufmann Nicola Rals aus Mainz (Centr.) 11 117 St. Ersterer ist somit gewählt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Gesetzentwürfe, betreffend den Territorialerlass für die Abtretung der Braunschweigischen Hoheitsrechte über die Goslarische Stadtforsit und den Rechtszustand der Stadtforsit, sowie betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken erörterungslos in dritter Lesung genehmigt. Der Antrag Nidert's, betreffend die Regelung des Beginnes und des Endes der Schulpflicht, wurde der Unterrichtscommission, der Antrag Kintelen's, betreffend die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, einer vierzehnjährigen, der Antrag Drane's, betreffend die Befreiung wegen Schulverschulden in öffentlichen Volksschulen, einer einundzwanzigjährigen Commission überwiesen. Der Antrag Balan, betreffend die Einführung von Ausnahmetarifen auf den Staatsbahnen zur Erleichterung des Verlandes von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen, wurde von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Eine Anzahl von Petitionen wurde als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erklärt.

Ausland.

Paris, 31. März. Beinahe alle Pariser Blätter drücken, wie der „Bos. Ztg.“ gemeldet wird, ihre Befriedigung über den Verlauf der Berliner Konferenz aus. Sie beglückwünschen sich, daß Frankreich die Einladung angenommen hat. Von den vorausgesetzten Gefahren sei keine eingetreten. Frankreich habe zeigen können, daß seine Arbeiterschutzgesetzgebung derjenigen aller übrigen Länder voraus sei, und es habe durch seine Vertreter neues Ansehen gewonnen.

Newyork, 29. März. Ein Abendblatt meldet, daß nach Depeschen hiesiger Handelsfirmen aus St. Thomas in San Domingo ein Aufruhr gegen den Präsidenten Heuraux ausgebrochen sei. In Santiago und Porto Plata sollen blutige Zusammenstöße zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen stattgefunden haben.

Rio de Janeiro, 30. März. Ein Regierungsbekret unter sagt die Veröffentlichung falscher Nachrichten und alarmirender Gerüchte, sowie die Verbreitung derartiger Depeschen. Zuwiderhandelnde sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Zanzibar, 30. März. Der deutsche Generalkonsul wird dem Sultan von Witu demnachst mit einer großen bewaffneten Eskorte einen amtlichen Besuch abstatten. Die vom Sultan von Zanzibar in versöhnlicher Mission nach den Südhäfen entsandten Kommissare kehrten unberichteter Dinge zurück.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. April. S. M. Aviso „Pfeil“ ist heute Vormittag 9 Uhr unter dem Kommando des 1. Offiziers, Kapitänleut. Schönfelder, und S. M. Vermessungsfahrzeug „Abatroh“ mit folgendem Stabe zu gleicher Zeit an der hiesigen Kaiserlichen Werft in Dienst gestellt worden. Kommand. Kapitänleut. Hartmann, 1. Offizier Kapitänleut. Merten, Unt.-Lieut. z. S. v. Hippel, Deimling, Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Paulun, Maschinenmeister, Zahlmstr.-Absp. Stamm. Der Stab des Aviso „Pfeil“ wird erst nach Rückkehr des Liebungsgeschwaders in die Heimath komplettirt werden und wird dann bestehen aus: Kom.-Kapit. Kavand als Kommand., Kapitänleut. Schönfelder 1. Offizier, Lieut. z. S. v. Berninghaus, Unt.-Lieut. z. S. Hopmann, Assistenzarzt 1. Kl. Schwesb, Dr.-Mediz. Lidemann, Zahlmstr.-Absp. Stephan. Der Aviso „Pfeil“ wird demnachst als Aviso des Liebungsgeschwaders Verwendung finden; dabinzugehört S. M. Fahrzeug „Abatroh“ im Lauf bis Sommerhalbjahres Vermessungsarbeiten in der Nordsee auszuführen. Die Dienstbedingungen zc. für die beiden vorgenannten Fahrzeuge sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. — Poststation für S. M. Av. „Grille“ ist bis auf Weiteres Rtd.

SS Kiel, 31. März. Unter dem Kommando des Kom.-Kapit. Sarnow wird morgen mit Flaggenparade der Aviso „Grille“ in Dienst gestellt. Der Stab des Schiffes wird außer dem obengenannten Kommandanten ferner be-

76

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Natürlich ist zwischen Ihnen und ihr jetzt Alles aus, Grosvenor. Sie werden Ihren Namen nicht mit dem der Tochter Gottfried Trevors verbinden.“

„Und weshalb nicht?“ unterbrach ihn Grosvenor mit blitzenden Augen. „Ich liebe Giralda und sie liebt mich, und ihr Vater, Herr Marquis, ist der edelste, der beste und der vom Schicksal am härtesten geprüfte Mensch, den es giebt. Seine Unschuld wird früher oder später an den Tag kommen und Sie selbst werden sich reuevoll gestehen müssen, daß Sie ihm bitteres Unrecht zuzügten.“

„So war Ihnen die Herkunft Giraldas kein Geheimniß?“ fragte der Marquis erstaunt.

Giralda erzählte mir Ihre Geschichte, nachdem ich sie aus der Felsenhütte befreit hatte. Sie selbst wußte nichts von ihrer Verwandtschaft mit Ihnen, als bis sie nach London kam. Die Vorsetzung scheint sie in Ihr Haus geführt zu haben, denn ihre Eltern würden ihr eher gestattet haben, die Höhle eines Löwen zu betreten, als sich nach Schloß Trevor zu wagen. Giraldas Liebe zu Ihnen war tief und echt, und niemals ermüdete sie, den hochsinnigen Kreis zu rühmen, der sie so väterlich an sein Herz genommen hatte.“

Der Marquis wendete sein Gesicht ab. „So haben Sie ihn — Gottfried gesehen?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Ja, ich habe ihn gesehen, Herr Marquis.“

„Und wie fanden Sie ihn? Was sagte er von mir?“

„Er ist ein ernstlicher schwermüthiger Mann, aber aus seinen

Augen leuchtet eine reine Seele, eine edle Gesinnung, ein treues warmes Gemüth. Von Ihnen sprach er nicht zu mir.“

Der Marquis seufzte schwer.

„Giralda ist nicht sein einziges Kind.“

„Nein, Gottfried Trevor hat noch zwei Söhne. Der jüngere ist ein goldblonder kleiner Bursche, mit den blauen Augen seines Vaters, der ältere ist Ihnen auffallend ähnlich.“

„Mir?“ rief der Marquis überrascht. „Wie seltsam! Und wie heißt er?“

„Walter Rupert.“

„Mein Name!“ murmelte der Marquis. „Sie haben Ihrem ältesten Sohne meinen Namen gegeben.“

„Und diese Thatjache allein beweist Gottfried Trevors Unschuld! Wenn er sich strafbar gefühlt hätte, würde er seinen Sohn nicht nach Ihnen genannt haben, um nicht, so oft er sein Kind rief, die Erinnerung an das begangene Verbrechen in sich heraufzubeschwören. Herr Marquis, Sie sind getäuscht und betrogen worden, aber der Mann, der Sie so schmähtlich betrog, ist Eduard Ormond, nicht Gottfried Trevor.“

„Mein ruhmloser Nefte hat einen tüchtigen Advokaten in Ihnen gewonnen, Grosvenor. Er hat es verstanden, Sie zu täuschen, bei mir wird ihm das nicht so leicht, ich bin aus festem Stoff wie Sie, mein junger Freund. Aber wenn Giralda zu mir zurückkehren will, soll er unbehelligt bleiben. Ihm zu vergeben, ist mir unmöglich.“

Lord Grosvenor verabschiedete sich von dem Marquis. Er sprengte auf seinem pfeilschnellen Renner nach Wdlerhorst zurück, in der Erwartung, dort eine Bottschaft von Giralda vorzufinden, aber kein Brief, keine Nachricht war eingetroffen. Am nächsten Morgen war er schon mit Tagesanbruch wieder im Sattel. Enttäuscht von vergeblichem Suchen, kehrte er am Abend wieder heim.

„Ormond muß sie aufs Neue in seine Gewalt bekommen haben“, dachte er. „Wenn sie frei wäre, würde sie mit geschehen haben. O, wer mir doch Nachricht von ihr brächte!“

In diesem Augenblick trat Frau Latten ein.

„Dieser Brief“, sagte sie, ihm ein Schreiben überreichend, „kam heute Morgen an, nachdem Sie kaum ausgeritten waren, Mylord.“

Die zierlich geschriebenen Zeilen, die er klopfenden Herzens überflog, und die von Dalton aus datirt wurden, theilten ihm Giraldas Adresse mit und meldeten ihm, daß sich die Geliebte in Sicherheit befinde.

„Mit dem nächsten Zuge, der morgen früh vor acht Uhr abgeht, reise ich nach Dalton. Mittags bin ich bei Giralda,“ murmelte er.

„Ein alter Herr und ein junger Mensch wünschen Ihnen ihre Aufwartung zu machen, gnädiger Herr“, meldete die Haushälterin, „darf ich sie hinführen?“

„Ja, Frau Latten.“

„Rupert“, rief Lord Grosvenor, als die Gäste bei ihm eintraten, seinem jungen Freunde mit ausgebreiteten Armen entgegengehend. Der Begleiter des Knaben schien dem Hausherrn fremd zu sein.

„Sie erkennen mich nicht, Mylord?“ fragte der Alte.

„Nein, mein Herr.“

Der Gast nahm seine dunkle Brille ab und entfernte seine graulockige Perrücke. Die schönen blauen Augen Gottfried Trevors blickten dem jungen Schloßherrn lächelnd und vertrauensvoll ins Gesicht.

„Herr Trevor!“ rief Lord Grosvenor erstaunt. „Ihr Besuch ist mir eine um so größere Freude, als ich ihn nicht erwarten durfte.“

(Fortsetzung folgt.)

sehen aus dem Hent. z. S. Kobitz (1. Offizier), den Lt.-Hent. z. S. Bertram und v. Reuter, Ob.-Maj. Gehmann und Fahrlmtr.-App. Baum. Die Inbetriebnahme wird bis zum kommenden Herbst dauern. — Mit dem heutigen Tage begannen die Frühjahrsübungen der Marine- und Landtruppen durch den kommandierenden Admiral, Vize-Admiral Fyhr. v. d. Goltz, welcher gestern Abend in Begleitung des Kor.-Kapt. Schmidt und des Kapt.-Lieut. Dergewski aus See hier eingetroffen ist. Um 9 Uhr heute Vormittag fand auf dem Plage vor den Kasernen der I. Matrosendivision und des I. Seebataillons eine große Parade statt, an welcher außer sämtlichen Mannschaften der Marine- und Landtruppen auch die Landungsabteilung S. M. Panzerschiff „Baden“ mit Geschützen theilnahmen. Nach der Parade inspizierte Se. Erzleut. die I. Corp.-Abteilung und Nachmittag das I. Seebataillon. Der Inspizierung des letztgenannten Marine- und Landtruppen-Regiments, Oberstlieut. v. Rahnke, bisher Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam bei.

Berlin, 31. März. S. M. S. „Leipzig“, Komb. Kap. z. S. Blüddemann, beabsichtigt am 21. März cr. von Amoy nach Yokohama in See zu gehen.

Das Übungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und S. M. Kreuzerfregatte „Trene“, Geschwaderchef Kontreadmiral Hollmann, ist am 30. März cr. in Carthagea eingetroffen und beabsichtigt am 2. April cr. wieder in See zu gehen.

Washington, 25. März. Das Marine-Departement beabsichtigt, im Laufe des Sommers umfangreiche Flottenübungen abzuhalten. Zu dem Zweck soll Kontre-Admiral Walker Ende Juli mit seinem Geschwader nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Das eine Geschwader wird Admiral Walker, das andere Admiral Gherardi befehligen. Von den neugebauten Schiffen werden der Monitor „Montanomo“, die Kreuzer „Philadelphie“ und „Baltimore“, die Kanonenboote „Concord“, „Bennington“ und „Petrel“, der Dynamitkreuzer „Besuvius“, das Torpedoboot „Cushing“ und der Widder „Alarm“ an den Übungen theilnehmen. Das Torpedoboot „Cushing“ unternahm gestern eine Probefahrt von Newport aus und legte stündlich 22 Knoten während dreier Stunden hintereinander zurück.

Das Rathhaus zu Wilhelmshaven.

Als vor nunmehr beinahe 21 Jahren der greise König Wilhelm I. von der Einfahrt des ersten deutschen Kriegshafens aus aller Welt feierlich verkündete, daß die um diesen gruppierten Wohnstätten fortan unter dem Namen „Wilhelmshaven“ sich zu einer städtischen Gemeinde zusammenschließen sollten, ahnte wohl Niemand, daß diese junge Gemeinde, die jüngste unter ihren Schwesterstädten, in so kurzer Zeit einen so gewaltigen Aufschwung nehmen würde. Wer hätte geglaubt, daß sich neben den bescheidenen Anfängen der Werften Hafenstadt — dem heutigen Neuhavens — eine ganz neue Stadt mit monumentalen Bauten und großstädtischem Zuschnitt jenseits der Werft entwickeln und ihre ältere Schwester weit in den Schatten stellen würde? Mit dem Anwachsen der Marine hielt unsere Stadt ungefahr gleichen Schritt: neue Straßenzüge entstanden, Prachtbauten schossen Pilzen gleich aus dem Erdboden hervor und in wenigen Jahren ist hier eine Stadt hervorgezauert worden, — wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf — die an Schönheit, Sauberkeit und Salubrität unter den dieselbe Einwohnerzahl aufweisenden Gemeinden des deutschen Reiches ihres Gleichen sucht. Wenn unsere Stadt es in dem knappen Zeitraum von 21 Jahren fertig gebracht hat, eine Reihe von zum Theil recht schwierigen kommunalen Aufgaben zu lösen, so ist das umso mehr anzuerkennen, als die Schuldenlast trotz der mannigfachen trüben Erfahrungen, die keinem Anfänger erspart bleiben, immerhin im Verhältniß nicht übermäßig hoch ist. Die Stadt konnte demnach jetzt auch daran denken, sich ein ihrer Größe und Bedeutung würdiges Amtsgebäude, einen Mittelpunkt für das gesammte kommunale Leben, zu schaffen. Wenn Krähwinkel und andere kleine der gegenbringenden Bahnerbindung bisher nicht theilhaftig gewordene Landstädte oder Flecken sich eines Rathhauses erfreuen, weshalb sollte da das Taufkind Kaiser Wilhelms des Siegreichen, das auch in fernem Ländern als erster deutscher Kriegshafen nicht unbekanntes Wilhelmshaven zurückstehen?

Nach langer und reiflicher Erwägung entschloß man sich also zum Bau eines Rathhauses und setzte vor ungefahr Jahresfrist nach Erwerb eines hierzu geeigneten Platzes — des freien Platzes zwischen Lazarett- und Postgebäude an der Ecke der Roon- und Götterstraße — die Bedingungen fest, unter denen der Bau erfolgen sollte.

Die Platzfrage hier nochmals zu erörtern, erscheint nicht von Nöthen. Der Platz, am Kreuzungspunkt der beiden lebhaftesten Straßen und im Mittelpunkt der Stadt, in nächster Nähe der Post, des Gymnasiums, der Kirche, des Bahnhofes, des Amtsgerichts, der Werft u. s. w. gelegen, hätte kaum günstiger sein können, wenn man von vornherein darauf verzichtete, das Rathhaus auf einen freien Platz, den ev. späteren Marktplatz, zu stellen. War die Platzfrage gelöst, so ergab sich für den äußeren Umriß ganz von selbst die Form des Othofaues. Es würde allen architektonischen Grundrissen direkt ins Gesicht schlagen heißen, hätte man vielleicht einen Monumentalbau mit der vollen Front nach der Götterstraße errichtet und die Hauptstraße der Stadt, die Roonstraße, mit einer faulen Seitenmauer abgepflastert. Ferner mußte bei Normirung der Bedingungen Rücksicht genommen werden auf die Umgebung, auf die finanzielle Leistungsfähigkeit und etwaige spätere Verhältnisse. Demgemäß lautete das Bauprogramm, das als Unterlage der auszuschreibenden Konkurrenz dem Berliner Architektenverein übergeben wurde, wie folgt:

„Das Rathhausgebäude soll auf dem von der Stadt erworbenen Plage — hinter dem Postgebäude, an der Ecke der Roon- und Roonstraße — errichtet werden, seine Hauptfront der Götterstraße zuwenden und Keller, Erdgeschloß, ein Obergeschloß und Dachgeschloß erhalten und zwar:

1. Im Keller: ein Restaurationslokal, in welchem neben dem allgemeinen Verkehr dienenden Räumlichkeiten auch abschließbare Räume für den Verkehr von Damen und für kleinere Gesellschaften vorzusehen sind. Ferner eine kleine Wohnung für den Restaurateur und genügigen Kellerraum für die im ersten Stock anzulegende Wohnung.

2. Im Erdgeschloß: ein Zimmer für den Bürgermeister von 24 qm Bodenfläche, ein Toilettenzimmer daneben von 12 qm, ein Zimmer für den Stadtschreiber 20 qm, Registratur 20 qm, Schreibstube 24 qm, Ständesamt (auch Sitzungszimmer des Magistrats) 30 qm, Kassenräume 40—45 qm, Zimmer für den Rentanten (auch Sitzungszimmer für das Sparkassen-Kuratorium) 24 qm, daneben ein Tresor, ferner ein Zimmer für das Melbeamte 20 qm, Botenzimmer 12 qm, daneben eine Kumpelkammer 6 qm, 2 Reserverzimmer von je 24 qm.

3. Im Obergeschloß: ein Sitzungssaal für die Mitglieder der städtischen Kollegien 100 qm, daneben ein Zimmer für den Bürgervorsteher-Vorführer 30 qm, Kleiderablage 20 qm. Der übrige Theil des Obergeschloßes, der später ebenfalls für Diensträumen Verwendung finden soll, ist vorläufig als Wohnung des Bürgermeisters einzurichten.

4. Das Dachgeschloß ist mit einem durchschnittlich 1,50 bis 2 m hohen Kniestock zu versehen. In demselben sollen eine, wenn möglich 2 kleinere Wohnungen eingerichtet werden. Der übrige bleibende Theil des Dachgeschloßes ist so zu gestalten, daß dort später Zimmer für Sammlungen mit genügendem Licht angelegt werden.

Wünschenswerth wäre es, daß die Zimmer für den Bürgermeister, Stadtschreiber, die Schreiberei und Registratur möglichst zusammenhängend in einer Flucht liegen, daß die für Kassen und den Rentanten bestimmten Räume an einander stoßen und daß das Zimmer für das Ständesamt möglichst in der Nähe des Zimmers des Bürgermeisters liegt.

Das Gebäude soll an den Fronten der Götter- und Roonstraße und nach Norden gegenüber dem Postgebäude in Backsteinrohbau mit Verblend-Ziegelsteinen, der Sockel mit Granit oder Sandstein verblendet, sonst in Sandstein-Gewölbe und Einfassung in einfacher, aber würdiger Weise im Styl der deutschen Renaissance ausgeführt werden. Die hintere Außenwand kann aus Verblendsteinen zweiter Sorte hergestellt werden. Die Wohnung im ersten Stock, sowie der Sitzungssaal sind mit einem Balkon zu versehen, an geeigneter Stelle ist ein Thurm und eine Uhr anzubringen. Die lichten Zimmerhöhen betragen im Keller 3 1/2 m, im Erdgeschloß 4—4,50 m, im Obergeschloß 4—4,20 m. Der Saal soll eine seinen Grundverhältnissen entsprechende Höhe erhalten und kann in das Dachgeschloß hineinreichen, so daß die Dachkonstruktion als Decke des Saales ausgebildet wird. In sämtlichen Geschossen sind Aborte und Pissoirs anzubringen. Die Sohle des Kellers soll 0,50 m unter dem Erdboden, der Scheitel des Gewölbes 3 m über dem Fußboden liegen.

Die Baukosten sollen den Betrag von 150 000 Mark nicht übersteigen. Die Innehaltung dieser Summe ist durch einen Kostenüberschlag unter Zugrundelegung eines einheitlichen Preises von 290—300 Mark für 1 qm bebauter Fläche nachzuweisen. An Zeichnungen werden verlangt: ein Lageplan in 1 : 100, ein Grundriß des Kellers, Erdgeschloßes, Obergeschloßes und Dachgeschloßes, je 1 : 100, eine Ansicht nach der Roon- und Götterstraße 1 : 100, ein Querschnitt durch das Treppenhaus und den Sitzungssaal, sowie ein Längenschnitt im Maßstabe 1 : 100. (Fortsetzung folgt.)

Notales.

* **Wilhelmshaven**, 1. April. Mit dem heutigen Tage verläßt einer der ältesten Beamten, Herr Kgl. Domäneninspektor Meinardus, für immer unsere Stadt. Herr Inspektor Meinardus hat sich um die Entwicklung der Stadt Wilhelmshaven, deren Verwaltung bis zur Anstellung eines eigenen Bürgermeisters mit großem Geschick führte, bedeutende Verdienste erworben und nur ungern sehen wir den tüchtigen Beamten aus unserer Mitte scheiden. Aus Anlaß seines Wegganges — Herr Inspektor Meinardus wird sich zur Ruhe setzen und nach Detmold übersiedeln — fand am Freitag ein Abschiedessen im Bahnhofrestaurant statt. Möge dem Scheidenden, den wir stets in gutem Andenken behalten werden, ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

** **Wilhelmshaven**, 1. April. Mit dem heutigen Tage ist ein Jahr seit dem Bestehen des kaiserl. II. Seebataillons verfloßen und da ist es wohl angebracht, sich noch einmal kurz zu vergegenwärtigen, wie das Bataillon ins Leben trat und was sich seit jener Zeit zugetragen. Bis zum 1. April 1889 bestand nur ein aus 3 Kompanien zusammengesetztes Halbbataillon hier selbst, aber diese Kompanien waren doch nur ein Theil des in Kiel liegenden Seebataillons, sie entbehren der Selbstständigkeit und bildeten keine tüchtige Einheit, die ihnen erst am 1. April zutheil wurden. Kaiser Wilhelm, der schon als Prinz ein großes Interesse für die Marine an den Tag legte, bekundete ein solches auch nach Antritt seiner Regierung. Eine der vielen innerhalb der Organisation der deutschen Seemacht vorgenommenen Verbesserungen ist die Neuformation der Marine-Infanterie. Wie schon erwähnt, ergingte vor dem 1. April v. J. nur ein in 6 Kompanien eingetheiltes Seebataillon mit 33 Offizieren, nämlich 1 Oberst als Kommandeur, 2 Majoren als Führern der Halbbataillone, je 6 Hauptleuten und Premier-Lieutenants, sowie 12 Sekonde-Lieuts. Mit der Vermehrung der Landarmee und des Schiffsmaterials mußte, umso mehr als die Nachbarnstaaten uns ganz erheblich in diesem Punkte voraus waren und noch sind, eine Verstärkung der Marine-Infanterie Hand in Hand gehen. Es wurden dann auch nach Bewilligung der erforderlichen Mittel am 1. April 2 Kompanien neu formirt und die nunmehr aus Kompanien bestehende Truppe analog der Landarmee in 2 Bataillone zu je 4 Kompanien (Kompanie zu 150 Mann) eingetheilt. Der bisherige Kommandeur des Bataillons wurde unter Stellung à la suite des I. Seebataillons zum Inspektor der Marine-Infanterie, die beiden Führer der Halbbataillone zu selbstständigen Bataillonskommandeuren ernannt. Hiernit hatte auch das neu errichtete 2. Seebataillon seine Selbstständigkeit erhalten. Das Kommando übernahm Major Greßer, der es auch heute noch führt. Die übrige Besetzung der Offiziersstellen hat im Laufe des Jahres mancherlei Veränderungen erfahren. Nachdem auch mit der Bildung des Bataillons gleichzeitig eine Bataillonskapelle ins Leben getreten war, fehlte dem jungen Truppentheile nur noch einer der wichtigsten Bestandtheile, die Fahne. Dieselbe wurde dem Bataillon am 30. Juli in Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten hier selbst feierlich überreicht. Der Fahnenweihe selbst war die Nagelung im Stationsgebäude vorausgegangen. Nachdem die Umgebung des Kaisers, die direkten Vorgesetzten des Bataillons im Halbkreise aufgestellt genommen, schloß S. M. der Kaiser, nachdem Major Greßer den Hammer überreicht hatte, den ersten Nagel in die vom Flügeladjutanten Kapitän z. S. Fyhr. von Senden-Vibran bereit gehaltene Fahne. Die weiteren 8 Nägel schlug ebenfalls Se. Maj. der Kaiser für die kaiserliche Familie ein. Nach beendeter Nagelung begann auf dem Adalbertsplatz die Einweihung der Fahne. Zu der kirchlichen Feier war das Bataillon in Breitkolonne angetreten. Sobald S. M. der Kaiser erschien, präsentirte dasselbe. Dann marschirte die Fahne unter Führung des Kommandeurs nach dem Altar, woselbst Marine-Oberpfarrer Langheld die Weiherede hielt, die mit den Worten schloß: „Du Gott der Liebe, entsache unter dieser Fahne eine flammende Begeisterung für Kaiser und Reich, für unser geeinigtes großes stolzes deutsches Vaterland, eine treue kameradschaftliche Liebe und laß dieses Feldzeichen mit seinem Bataillon alt, an Ehren und an Siegen reich und würdig werden inmitten der Fahnen und Standarten der tüchtigsten und erprobtesten Truppen unseres Kaisers aufgeföhrt zu werden, Dir zu Ruhm und Preis und Ehre! Amen!“ Der Geistliche schloß mit Ertheilung des Segens. Darauf übergab der Bataillonskommandeur die Fahne an den Fahnenunteroffizier. Das neue Feldzeichen wurde wegen seiner schönen Ausführung vielfach bewundert. Das aus schwerer weicher Seide in einem Stück gewebte Fahnentuch trägt im orangefarbenen Mittelfeld den deutschen Reichsadler, von einem grünen Lorbeerkranz umrahmt, jede der 4 Ecken zeigt die verschlungenen Initialen W. I. (Wilhelm Imperator) in Silber ausgeführt, von der goldenen mit Edelsteinen verzierten Kaiserkrone überragt. Um jede dieser Eckverzierungen schlingt sich gleichfalls ein goldener Lorbeerkranz und zwischen den Ecken liegt je eine flammende Granate. Die Fahnenstange ist weiß mit goldener Spitze; von derselben wallt das Band der Kriegsbekanntmachung vom Jahre 1870/71 hinab und läuft in silbernen, schwarz und roth durchwirkten Quasten aus. In der Spitze der Fahnenstange erblickt man den kaiserlichen Namenszug, während in den Fahnenreih die Buchstaben S. B. eingravirt sind. Nachdem der Fahnenunteroffizier die Fahne übernommen, richtete Se. Majestät der Kaiser eine Ansprache an das Bataillon, worauf der Kommandeur

im Namen des II. Seebataillons dankend unter präsentirtem Gewehr ein dreimaliges Hurrah auf S. M. ausbrachte. Mit dem darauf folgenden Parademarsch erreichte die erhebende Feier ihr Ende, die Fahne war beim Bataillon! Zur Feier des Tages fand für die Offiziere ein Essen im Kasino statt, die Mannschaften wurden Abends im Exerzierschuppen, woselbst auch Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich erschien, festlich bewirthet. Eine besondere Auszeichnung wurde dem Bataillon dadurch zu theil, daß es am Abend der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin hier selbst eine Kompagnie als Ehrenwache stellen durfte. Seit jenen denkwürdigen Kaiserfesten, deren Glanz noch heute über dem Bataillon liegt, ist das Banner nur selten enthüllt worden. Das Bataillon ist, wie wir uns täglich zu überzeugen Gelegenheit haben, eine Elitetruppe im wahren Sinne des Wortes. Möge es eine solche bleiben jetzt und für alle Zeiten!

§ **Wilhelmshaven**, 1. April. Zur Absolvirung eines artilleristischen Kurses sind die 47 im vorigen Frühjahr eingestellten Kadetten nach Schluß des Kadettenkurses auf der Marineschule in Kiel an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars“ eingeschifft worden. Nach Beendigung des Kurses werden diese Kadetten zur weiteren praktischen Fortbildung auf die Schiffe des Übungsgeschwaders zur Einschiffung gelangen.

* **Wilhelmshaven**, 1. April. Mit dem heutigen Tage treten die neuen Bestimmungen über die Anstellung, Vorbildung u. der höheren Marine-Baubeamten in Kraft.

* **Wilhelmshaven**, 1. April. Der hiesige Bismarck-Pfetsenklub hat vorgestern als Geburtstagsgesellschaft für Se. Durchl. den Fürsten Bismarck eine schöne Weichselpeise, der ein entsprechendes Glückwunschschreiben beigelegt war, nach Friedrichshagen abgehen lassen.

§ **Wilhelmshaven**, 31. März. Trotz wiederholt hervorgetretener Klagen über zu schnelles Fahren der Fuhrwerke beim Einbiegen an den Straßenecken hat diese Unsitte nicht aufgehört und gefehren einen kleinen Unglücksfall veranlaßt. Ein Kind von etwa 5 Jahren wäre an der Ecke, welche die Kurze Straße mit der Banterstraße bildet, beinahe überfahren worden. Dasselbe wurde von einem Pferde zur Seite gestoßen und kam dabei so zum Fallen, daß es seitwärts vom Wagen bewußtlos liegen blieb; in ein benachbartes Haus gebracht, kam die Kleine bald wieder zum Bewußtsein. Außer einigen Weilen am Kopfe scheint dieselbe zum Glück weiteren Schaden nicht gelitten zu haben. Vor ungefahr 2 Wochen wurde an derselben Ecke ein Kind ebenfalls am Arm verletzt, dadurch daß zwei Wagen gegen einander fuhren. Es ist ganz unverzeßlich, daß die Wagen — und die leichteren Gespanne thun es fast immer — an dieser Stelle, wo Kinder fast den ganzen Tag spielend sich bewegen, in schneller Gangart um die Ecke jagen; namentlich sind es auch die Milchwagen, welche diese unerhörte Rücksichtslosigkeit sich zu schulden kommen lassen.

* **Wilhelmshaven**, 1. April. Auf das morgen Abend stattfindende Kirchentag des Vaterländischen Frauenvereins sei hiermit nochmals hingewiesen.

** **Wilhelmshaven**, 1. April. Vor einem gewählten Zuhörerkreis hielt gestern Abend Herr Physiker Dähne (der Schwiegersohn Fyhr's) seinen ersten Experimental-Vortrag mit glänzendem Erfolg. Der Vortragende entnahm die vorgeführten Experimente, die er in leicht faßlicher fließender Rede erläuterte, dem Gebiete der Elektrizität und Optik. Mit den Wärme- und Lichtwirkungen des elektrischen Stromes beginnend, zeigte Herr Dähne zunächst das Glühen und Schmelzen von Drähten, die Entstehung des Volta'schen Lichtbogens, das Verdampfen von Metallstäben (Kupfer, Cadmium), und endlich das sehr effektvolle Abschmelzen einer Stricknadel. Die objektive Darstellung der Nohlenspitzen der elektrischen Bogenlampen auf dem Projektions-Schirm war außerordentlich instruktiv. Auf dem Gebiete der Optik verstand es Herr Dähne vortrefflich, die Versuche durch eben so lehrreiche, als farbenprächtige Versuche, über das Wesen der Polarisation des Lichtes aufzuklären. Mehrere graphische Darstellungen trugen zum Verständniß dieser schwierigen Materie ungemein viel bei. Eine wahre Augenweide boten die bestens gelungenen Darstellungen der circularen Polarisation durch Quarz, denen sich die prachtvollen Versuche über chromatische Polarisation (Glimmer, Säurekristalle, Hornarten, rasch gekühlte Gläser) anschlossen. Während ein langsam gekühltes und gleichmäßig dichtes Glas die Lichtstrahlen frei passieren ließ und deshalb auf dem Projektions-Schirm farblos blieb, zeigte das schnell gekühlte und ungleichmäßig gepreßte Glas auf dem Schirm die schönsten Farben. Neu und interessant waren die Vorführungen über die Polarisation durch kleine Partikelchen, wobei gezeigt wurde, daß eine helle Versuchsröhre in einem gewöhnlichen Glaspiegel in dunklen Farben erscheint und umgekehrt. Mit einem sehr effektvollen Experiment, der Darstellung der Totalreflektion elektrischen Lichtes in einem gebogenen Wasserstrahl schloß der außerordentlich interessante Vortrag unter den lautesten Beifallsbezeugungen des Publikums. Man darf sich föhlig wundern, daß dieser, zum größten Theil vollkommen neue, nur mit sehr kostspieligen Apparaten wiederzugebende Experimente bietende Vortrag nicht besser besetzt war. Herr Dähne gehört zu den gewandtesten Physikern und sichersten Experimentatoren, dem von Universitäten und höheren Lehranstalten die vorzüglichsten Zeugnisse, und mit Recht, zur Seite stehen; seine Versuche verbinden elegante Sicherheit mit seltener Schönheit und es läßt sich schlechterdings schwer begreifen, wie man diesen Vorträgen kein lebhafteres Interesse entgegenbringen mag, während andererseits minderwerthige Kunstleistungen stets vorgehau vor sich sehen. Herr Dähne hätte vermuthlich besser gethan, wenn er das Arrangement dem Gemeinbewein überlassen hätte. Auf den heute Dienstag Abend stattfindenden Vortrag, der u. A. einen ganz neuen Versuch, die Darstellung der Bewegungen des Membrans im Telephon und Phonographen bringen wird, wollen wir hiermit nochmals empfehlend hinweisen. Man sieht hier deutlich, wie während des Sprechens bei jedem Vokal sich die Schwingungen ändern, welchen Einfluß die Tonhöhe ausübt u. s. w. Die ersten mechanischen Ursachen zu dem geheimnißvollen Vorgängen im Telephon und Phonographen werden klar geleuchtet. Die Sprache wird optisch abgebildet und zwar weithin sichtbar mit elektrischem Lichte auf einer großen Wand. Dähne hat diesen von ihm selbst erdachten hochinteressanten Versuch noch nicht veröffentlicht; jedem, auch dem Fachmann ist er noch neu und unbekannt; er bildet einen der hervorragenden Glanzpunkte seiner Vorträge.

* **Wilhelmshaven**, 1. April. Nach einer dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht sind im Jahre 1889 an Reichsgoldmünzen für 202 379 180 Mark, und zwar 10 106 988 Doppelkronen und 23 942 Kronen, an Reichsilbermünzen für 744 029 Mark, und zwar 92 601 Fünfmarkstücke und 140 612 Zweimarkstücke ausgeprägt worden. Im Jahre 1888 waren 6206 208 Doppelkronen und 2016 459 Kronen, insgesamt für 144 288 750 Mark ausgeprägt worden. Während damals die Doppelkronen sämtlich in Berlin hergestellt waren, sind an der Ausprägung derselben im Jahre 1889 auch die Münzstätten München und Hamburg theilhaftig. An Reichsilbermünzen wurden 1888 geprägt: 397 633 Fünfmarkstücke und 1 083 952 Zweimarkstücke, insgesamt für 4 155 999 Mark. Während demnach die Ausprägung von Reichsgoldmünzen von 1888 auf 1889 stark zugenommen hat, hat die Prägung von Reichsilbermünzen stark abgenommen.

h **Bant**, 31. März. Der Fußpfad längs des Banterweges befindet sich in einem solchen besetzten Zustande, daß ein Passirer

desselben weder am Tage, noch viel weniger des Abends ohne „Kutschpartie“ möglich ist. Sollte der betr. Herr Bezirksvorsteher von der ihm zustehenden Befugnis keinen Gebrauch machen wollen?

Aus der Umgegend und der Provinz.

Feuer. 31. März. Das bekannte Geburtstagsfest der „Getreuen“, 101 Nichtpeler, ist gestern an den Fürsten Bismarck abgegangen, von folgender Widmung begleitet:

Magst Du als Kanzler von uns gaan,
In ufe Harten bliffst Du staan
Als Düttschlands Stolt, an Ehren rief,
En lüchtend Börbild alle Tied!

Barel. 1. April. Die den Erben des weil. Stadtdirektors Dr. Kläemann gehörende, im Marienlustgarten belegene Villa mit schönem Garten wurde von Herrn Ziegenelbesitzer de Couffer hier selbst für 30 000 M. käuflich erworben.

Oldenburg. 31. März. Gestern Abend traf, von Hannover kommend, hier der neue Brigade-Kommandeur Herr Generalmajor von Noon ein. — In der Bawaria fand heute Abend zu Ehren des Fürsten Bismarck ein großer Festkommers statt, der äußerst zahlreich besucht war. — Mit den neuen Wagen der hiesigen Omnibus-Gesellschaft — Janßen u. Dybe — wurden heute Probefahrten unternommen.

Oldenburg. 31. März. (Schulfeier.) Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich am Sonnabend der Schluß des Schuljahres in der Stadtknabenschule. Der langjährige Leiter dieser Schule, Herr Rektor Wunderloh, schloß nach 52 jähriger segensreicher Wirkksamkeit als Lehrer an diesem Tage seine Lehrtätigkeit, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zu begeben.

Oldenburg. 1. April. Der Großherzog hat vom 1. April d. J. an den Amtsassessor v. Kößing unter Entlassung desselben aus dem Staatsdienst zum Kammerherrn und zum Mitgliede der Großherzoglichen Hausfideikommissdirektion ernannt.

Delmenhorst. 31. März. Die Arbeiter der hiesigen Fortschneidereien haben eine Lohnverhöhung von 50 Proz. verlangt. Für den Fall einer Ablehnung dieser Forderung stellen sie einen Streik in Aussicht.

Wiederns. 29. März. Am 24. d. M. fanden Arbeiter beim Ausgraben des neuen Wiedernser Tiefs in etwa ein Meter Tiefe ein menschliches Skelett. Vor mehreren Jahren hat auf dieser Stelle eine Fregate gestanden. (S.)

Geestemünde. 29. März. Auf der Werk von J. C. Deckenborg hier selbst lief heute Nachmittag 6 Uhr das hundertste auf dieser Werk erbaute Schiff, nämlich der Stahldampfer „Neptun“, glücklich vom Stapel. Er ist für Norwegen bzw. für die Touristenfahrt nach dem Nordkap bestimmt und hat eine Länge von 212 Fuß, eine Breite von 30 Fuß und eine Tiefe von 23,6 Fuß englisch.

Geestemünde. 30. März. Ueber das hier neu zu erbauende Wasserwerk erriethete der mit den Vorarbeiten dazu betraute Herr Ingenieur Walter Pfeffer aus Halle in der letzten Sitzung den Gemeinde-Kollegien Bericht. Die Anlage soll derart eingerichtet werden, daß sie instand ist, 20 000 Einwohner pro Kopf und Tag eine Wassermenge von 100 Liter zu liefern.

Zettens. 1. April. Wie allenthalben, so erzielte auch hier in der Hayden'schen Auktion das Hornvieh, welches übrigens von besonderer Güte, enorme Preise. Milchkühe wurden mit 400, 500, 600, ja sogar bis über 700 M. bezahlt, zweijährige Ochsen und Quenen zu 400, Kinder durchschnittlich 300 und Milchtälber bis zu 170 M.

Raderney. 28. März. In vergangener Woche wurden von den hiesigen Fischern in 81 Netzen 2600 Schellfische mit 2750 Kilo und 460 Kabslau mit 1670 Kilo angebracht.

Säneburg. 30. März. Der Vorstand der hiesigen national-liberalen Partei hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage eine Adresse zu senden.

Hannover. 30. März. Gestern Abend stürzte in Linden ein Fachwerkgebäude ein, in welchem sich im Erdgeschoß ein Pferdebestall und über demselben Wohnräume befanden. Glücklicherweise war in der Wohnung nur ein achtjähriges Mädchen, das verschüttet, aber lebend aus den Trümmern hervorgezogen wurde. Von den 8 Pferden, welche sich in dem Stalle befanden, ist nur eines beschädigt.

Osnabrück. 30. März. Gestern Abend fand im Osnabrücker Gesellschaftshaus der vom National-liberalen Verein veranstaltete Bismarckkommers unter zahlreicher Beteiligung statt.

Vermischtes.

Kiel. 30. März. Von des Prinzen Heinrich jüngster Fahrt mit der „Zrene“ berichten englische Blätter noch einen drohenden Zwischenfall. Der Prinz wollte auf Gibraltar einen Hügel besteigen, dessen Betreten im Allgemeinen verboten ist. Der englische Wächter trat ihm auch sofort entgegen und wies ihn zurück. Der Prinz suchte den Mann zu beschwichtigen und sagte ihm, daß er nur bis zum Rande des Abgrundes gehen wolle, um einen Blick in die Tiefe zu thun. „No, no, thoroughfare!“ rief der Wächter. „Aber ich bin der Kommandant der „Zrene“, warf der Prinz ein. „No thoroughfare!“ rief der Wächter aufs Neue. „Aber, lieber Mann, ich bin ein preussischer Prinz!“ „No thoroughfare!“ erwiderte unerwarteterweise zum dritten Male der unbesiegbare Wächter. Prinz Heinrich, die Pflichttreue des wackeren Mannes würdigend, zog sich nun lachend von dem ihm verbotenen Hügel zurück.

Die Mona Joll jetzt in Petersburg mit epidemischen Charakter aufzutreten. Der Erkrankte verfällt in eine andauernde Schlassucht; der Schlaf dauert zwei bis dreimal 24 Stunden, worauf die Krankheit verschwindet.

Warschau. 29. März. Wegen Massenmordes wurde vor dem Bezirksgericht zu Petrofow gegen die Czernochower Kleinbürgerin Styfinski verhandelt. Dieselbe hatte wiederholt gegen Bezahlung von 3 bis 5 Rubeln neugeborene Kinder aufgenommen, welche nach ein paar Tagen starben. Nicht ein Kind verließ lebend ihre Krippe. Das Bezirksgericht verurtheilte die Styfinski zu drei Jahren Gefängnis.

Chicago. 28. März. Im Stärkegeschuppen einer hiesigen Zuckerraffinerie erfolgte gestern eine Explosion. 8 Arbeiter wurden getödtet und 16 verwundet. Der pecuniäre Verlust ist nur gering.

(Ein ungefährlicher Selbstmordversuch.) Zu einer „Aus einem Krankenhause“ betitelten Feuilletonskizze der „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird folgende Geschichte mitgeteilt, welche sich im vorigen Jahre in Berlin ereignet haben soll. Eine Operettensängerin hatte sich in einen Baron verliebt, d. h., wie die bösen Zungen behaupteten, nur in sein flottes Gig mit Rothsuchs, welches sie gern selbst durch die Straßen der Residenz fuhren zu erobern, er blieb kalt! Da entschloß sich das Fräulein, aus Liebesgram zu sterben. Sie fuhr eines Nachmittags mit einer Droschke nach der Spree am Weidenbamm, dort hin, wo sie am flachsten und belebtesten ist, und als sie hundert Augen auf sich gerichtet sah, sprang sie mit einem verzweiflungsvollen Aufschrei in die Flutken, die sich bemühten, über ihr zusammenzuschlagen. Natürlich rettete man sie sofort, und wenn der Rücken des eleganten Koffhums auch noch ziemlich trocken geblieben war, die Lebensmüde schien bewusstlos, und man brachte sie in das nahe gelegene Hospital. Während man sie entlebdete, kehrten schon Zeichen des Lebens zurück, die sich mehreten, je mehr die Hüllen fielen. Als auch das letzte Stück herantam, war sie plötzlich ganz bei Bewußtsein und bat um ein Glas Wasser. Während die Wärterin an die Leitung ging, um es ihr zu holen, bemühte sich die „Gerettete“, eine Wulst, die sie unter den Kleidern trug, heimlich zu entfernen, aber die Schnalle schien fest zu halten, sie brachte sie nicht auf. „Lassen Sie nur, ich helfe Ihnen“.

rief die zurückkehrende Wärterin, die irgend ein Toilettegeheimniß, welches die Figur verschönt, vermutete, obgleich die kreisrunde Form des „Apparates“ zu rathen aufgab. Da ließ die Gerettete, gluthroth bis über die Ohren, sich Beihilfe leisten und die Wärterin entdeckte das Geheimniß des Kreisrundes, es war ein Rettungsschwimmgürtel! Indeß, die Entdeckung muß wohl dem Besizer des Gigs sammt Rothsuchs nicht mitgeteilt worden sein, denn bald darauf sah man die Schöne, neben dem Baron hoch auf dem Gig thronend, durch die Linden und den Thiergarten rollen. Sie hatte ihren Zweck erreicht.

Literarisches.

— Kleine Gesundheitslehre von Prof. Dr. Carl Ernst Vogt. 7. Auflage, neu bearbeitet von Dr. Max von Zimmermann. Leipzig, Ernst Keil's Nachf. Preis in elegantem Ganzleinenband 1 Mark. — Der wohlbekannte „Kleine Bod“ ist soeben in sechster, neu bearbeiteter Auflage erschienen. Das Buchlein enthält in gedrängter, leichtfaßlicher Weise alles Wissenswerthe aus dem Bereiche der Anatomie, Physiologie und Gesundheitslehre. Hieran schließen sich Belehrungen und heberzigenm. rthe Winte über eine vernünftige naturgemäße Pflege des Körpers im franten Zustande, wobei auf die wichtigsten Kapitel über erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen besondere Sorgfalt verwendet wurde. Das vortreflich ausgestattete Buch bietet bei erstaunlich billigem Preis so Vieles aus Treffliches, daß man auch dieser neuen Auflage die weiteste Verbreitung wohl sicher in Aussicht stellen darf.

— Große Preisausreibung für Frauen. Die Redaktion der „Wiener Mode“ veranstaltet eine Preisostureuz für weibliche Handarbeiten, bei welcher hohe Geldpreise, sowie Medaillen und Ehren diplome zu Vertheilung gelangen. Die Bedingungen dieser hochinteressanten Preisausreibung werden in dem seit 13 veröffentlicht, mit welchem die „Wiener Mode“ soeben ein neues Abonnement eröffnet. Das Fest liegt in allen Buchhandlungen auf.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag. Beichte und Abendmahl; die Beichte beginnt um 9 1/4 Uhr. Anmeldungen vorher beim Küster erbeten bis Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Charfreitag. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr.

Jahns, Pastor.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetter.	Temperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Nebel.	Sichtweite.	Baromet.	Merkwürdiges.
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.							
März 29 2 h Morg.	755.6	17.8	—	—	SEB	7	0	—	—	—	—
März 29 8 h Morg.	759.3	7.4	—	—	SEB	3	0	—	—	—	—
März 30 8 h Morg.	760.3	6.6	20.0	3.6	SEB	4	0	—	—	—	—
März 30 2 h Morg.	760.4	10.1	—	—	SEB	6	0	—	—	—	—
März 30 8 h Morg.	761.6	4.0	—	—	SEB	8	0	—	—	—	—
März 31 8 h Morg.	764.1	4.6	11.9	2.1	SEB	8	10	—	—	—	—

Wilhelmshaven, 1. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gekauft verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . 105,70 106,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . 100,50 101,05
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe . . . 105,20 105,75
3 1/2 pCt. do. . . 100,70 101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Comm. Anl. . . 101,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe . . . 101,50 102,50
4 pCt. do. do. . . 101,75
3 1/2 pCt. do. do. . . 100, — 101, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bobentredit-Pfandbriefe (hindbar) . . . 101, — 102, —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88 . . . 98,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe . . . 131,20 132, —
4 pCt. Gulin-Libeder Prior.-Obligationen . . . 101,50
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente . . . 99,70
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber) . . . 91,50
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105 . . . 103,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe . . . 91, — 92, —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank . . . 95,50 96,27
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Verein-Bank 100,00
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in M. 163,20 169, —
Wechs. auf London kurz für 1 Pst. in M. . . . 20,305 20,405
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M. . . . 4,175 4,225
Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Verdingung.

Die Lieferung von 100 Paket Blattgold soll am 15. April 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Blattgold“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werk und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 M. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 28. März 1890.

Kaiserliche Werk, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von etwa 600 m 40 cm weiten, 60 „ 15

Thonröhren für die Kanalisierung der Wolkestraße, die Ausführung der Erd-, Rohrleger-, Maurerarbeiten und die Lieferung des Eisenzuges zu den Einsteigeschächten soll vergeben werden. Bezügliche Angebote sind entsprechend bezeichnet und verschlossen bis zum Eröffnungs-Termin

Montag, den 14. April, Vormittags 10 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden, in dessen Geschäftszimmer, Peterstraße 82, Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen an den Wochentagen, Vormittags, eingesehen werden können. Wilhelmshaven, 29. März 1890.

Der Kgl. Kreisbau-Inspektor, G. Wiebemann.

Deichsache.

Sonnabend, den 5. April, Nachm. 3 Uhr, findet die

Verpachtung des Deichgrases in Seeten Wwe. Wirthshaus zu Schaar statt.

Altenhof, den 30. März 1890.

Anton Müller, Deichgehm.

Zu vermieten

eine gut möblirte Stube und Schlafstube.

Auktion.

Der Klempnermeister Herr F. Busch hier, läßt die nach Aufgabe seines Ladengeschäfts in der Marktstraße übrig gebliebenen Klempnerwaaren, als:

Töpfe, Theesessel, Kaffeekannen, email. und verzinkt. Wasserkannen, Brodkörbe, Gießkannen, Tischlampen, Nachtlampen, Dokumentenkasten, Brodkasten, Briefkasten, Waschbretter, Rehrschaukeln, Waschbecken, Botanischerbüchsen, Kochapparate, Wasserkasten Spülwannen, Waschtöpfe, 25 Stk. 5 Liter enthaltende Petroleumkannen und andere Waaren, am

Mittwoch, den 2. April u. ev. den folgenden Tag, Nachmittags 2 Uhr beginnend,

in seiner Werkstätt, Bahnhoffstr. Nr. 9, durch mich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verlaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Wilhelmshaven, den 21. März 1890.

Rudolf Raube, Auktionator.

Fortsetzung der Auktion

im Krüger'schen Saale in Neuheppens am

Mittwoch, 2. April d. J., Nachm. 2 Uhr auf,

es gelangen noch zum Verkaufe: **20 Tische, 100 Stühle,** sämmtlich fast neu.

Heppens, den 31. März 1890.

H. Reiners.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. Zu erst. Altestraße 14.

Zu verleihen

Mark 3500 Mündelgelder

gegen pupillariße Sicherheit auf ein im Stadtgebiete befindliches Hausgrundstück, nach Wunsch sofort oder später.

Raube, Stadtschreiber a. D.

Am Mittwoch, den 2. April, Nachm. 2 Uhr anfangend,

sollen folgende Gegenstände im Hause **Ge Grenz- und Birkenstraße 2** meistbietend verkauft werden: mehrere Bettstellen mit Matratzen, ein vollständiges Bett, ein Sopha, ein Sophatisch, 1 Kulltaufsatz, 2 Trittleitern, 2 Tischlampen, Beisen, Bürsten, Pfeifen, Kämme, Holzparantien, versch. Steingut und was sich sonst noch vorfindet.

Cohen.

Gabe auf sofort oder später

mehr. schöne Wohnungen, sowohl Parterre- als Etagen-, in der Nähe des Mühlengartens belegen, zu vermieten. Auskunft erteilt

Joh. Fangmann, Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Zu vermieten.

Die Wohnung Noonstraße 75, erste Etage, 4 Zimmer, Balkon nebst reichlichem Zubehör, ist auf sofort oder später zu vermieten.

F. Felix, Augustenstraße 10.

Das von Herrn Hauptmann Fährdriß bewohnte

Haus Noonstr. 10 nebst großem Garten ist Verlegungs halber vom 1. Mai ab anderweit zu vermieten. Zu erfragen

Oldenburgerstraße 3, 1 Tr.

Eine freundl. Etagewohnung mit allem Zubehör z. 1. Mai zu vermieten. Marktstraße 26a

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung. Berl. Götterstraße 13.

Zu vermieten

per sofort ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet. Bismarckstraße 22a, eine Treppe links, dem Park gegenüber.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer billigt. Marktstraße 45, 1 Treppe.

Personen gesucht.

Auf sofort tüchtige Arbeiter für unser Dorfwerk gegen hohen Lohn gesucht. Man wende sich an Aufseher **Suhren** zu Neuenwerbe bei Barel. Barel. Maschinenfabrik Barel. R. S. Kuschmann.

Zum 1. Mai suche

ich eine Köchin und ein Hausmädchen. Frau Korvetten-Kapitän **Niedel,** Götterstraße 16.

Gesucht

Für die Molkerei Neuende suche ich per 10. April an Stelle eines zum Militär einberufenen Kutschers einen durchaus zuverlässigen Mann zum Milchfahren resp. verkaufen.

G. Janßen, Obferiege.

Gesucht

auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes **Knecht.** Königstraße 47.

Gesucht

wird ein feines Hausmädchen für eine herrschaftliche Stelle. Frau **Mahmann's** Nachw.-Bureau.

Gesucht

eine **Stundenfran** für Hausarbeit. Viktoriastraße 83, 1. Etage.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges **Dienstmädchen.** Frau **Dielmann,** Neufstraße 14.

Gut möbl. Wohnung

von 2-3 Zimmern und Burtschengeläß für sofort, ev. 1. Mai gesucht. Offerten unter H. F. 3 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort ein Mädchen

von 16-18 J. für die Tagesstunden gesucht. **F. Siehe,** Birkenstraße 3.

Gesucht zum 1. Mai

ein bescheidenes ordentl. **Dienstmädchen.** Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai

ein recht ordentliches **Mädchen.** Frau Ingenieur **Fornée,** Götterstraße 12II.

Gesucht

zum 1. Mai ein zuverläss. **Mädchen,** welches kochen kann. Frau Kapl.-Lieutenant **Wallmann,** Adalbertstraße 9b.

Gesucht 36 Mädchen

auf gleich nach Bremen. Lohn 50-55 Thlr. Frau **Kittels,** Bremen, Al. Annenstraße 19a.

Suche per sofort

einen Sohn braver Eltern für mein Colonialwaaren-Geschäft als **Lehrling.** **Theodor Arnold,** Neufstraße 1.

Gesucht

zum 1. Mai et. ein **perfektes Dienstmädchen.** Frau **Elisabeth Glogstein,** Bant. Ein Junge von 12 bis 14 Jahren

als Laufbursche

sofort gesucht vom **Berliner Engros-Lager R. Engel.**

1 tücht. Verkäuferin

sofort zu engagiren gesucht vom **Berliner Engros-Lager R. Engel.**

Vaterländischer Frauen-Verein.
Kirchen-Concert
 am Mittwoch, 2. April, Abends 7 Uhr,
 in der Elisabethkirche.

Programm.

- | | |
|--|-------------------------|
| 1) Präludium für Orgel. | |
| 2) Chor: Siehe, das ist Gottes Lamm | C. Stein. |
| 3) Arie aus „Messias“ für Alt: Er ward verschmähet | Händel. |
| 4) Recit. und Arie aus „Elias“ für Tenor: So ihr mich von ganzem Herzen suchet | Mendelssohn. |
| 5) Orgelvortrag. | |
| 6) a. Ach grosser König etc.
b. Wer hat dich so geschlagen etc. | Choralsätze J. S. Bach. |
| 7) Ave Maria nach Bach'schem Präludium | Gounod. |
| 8) Arie aus „Messias“ für Sopran: Ich weiss, dass mein Erlöser lebt | Händel. |
| 9) Psalm 43 für 8stimmigen Chor | Mendelssohn. |

Entré nach Belieben.
Der Vorstand.

Wenn Sie sich nicht darüber ärgern wollen, daß Ihnen Ihr Caffee nicht mundet, so kaufen Sie stets nur

meinen gebr. Java-Caffee

in 1/2 Pfund-Packeten à 80 Pfg.
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.
 Roos- und Bismarckstraße.

Schüler-Mützen

für hiesiges Königliches Gymnasium nach neuem Schnitt, ohne Biele am Deckel, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

M. Schlöffel, Kürschner,
 Roosstr. 79 und Belfort, Werffstr. 17.

J. Schleemilch, Bismarckstr. 14.

Billigste Bezugsquelle für
sämmtliche Fuß-Artikel!

Hüte, Blumen, Federn,
 Sammete, Spitzen, Schleier u. s. w.

Garnirte
 Damen-, Mädchen- u. Knaben-Hüte
 in großartiger Auswahl zu enorm billigen Preisen.

J. Schleemilch, Bismarckstr. 14.

Conditorei.

Den geehrten Herrschaft zur gefl. Nachricht, daß ich am 2. April eine Verkaufsstelle meiner Conditoreiwaaren

in dem Hause des Herrn **Borrmann,**
 Victoria-Strasse und Gökerstrasse-Ecke,

eröffne. Es wird stets frisches Gebäck zu civilen Preisen verkauft. Bestellungen auf Torten jeglicher Art werden daselbst entgegen genommen und promptest ausgeführt. Aus meiner Bäckerei werden auch stets frische Bröckchen und Feinbrod vorhanden sein.

Hochachtungsvoll
W. Wollermann.

Strohüte für Herren und Knaben

empfehlst in großer Auswahl sehr billig
M. Schlöffel, Kürschner,
 Roosstr. 79 und Belfort, Werffstr. 17.

Wenn es angeht.

Jeder Hausfrau wird als bester Kaffee-Zusatz der Unter-Cichorien von Dommerich u. Co. in Magdeburg-Buckau empfohlen. Schon eine kleine Zugabe davon genügt, um den Kaffee vollschmeckender und weicher zu machen. Jeder andere Zusatz unter dem Namen „Kaffee“ führt mit Unrecht diese Benennung. Wer Werth auf reine Waare legt unter richtiger Benennung, verbrauche ausschließlich Unter-Cichorien. Unter-Cichorien ist in Packeten oder Büchsen zu kaufen in fast allen besseren Waarenhandlungen.

Erwarte in den nächsten Tagen per Schiff „Gefine Lucia“ eine Ladung

Ia. schottische Haushaltungs-Kohlen.

Gefl. Bestellungen nehme schon von jetzt an entgegen.
Kopperhörn. H. Menken.

Empfehle das Neueste zur Frühjahrs-Saison in

Filz- u. Seidenhüten

bei größter Auswahl in den modernsten Formen und Farben vom billigen bis zum besten.

F. Karsten, Hutmacher,
 Rothes Schloß 88.

Strohüte

zum Waschen und Färben, sowie Nummern nach den neuesten Formen nehme entgegen.

H. Lüschen,
 Bismarckstraße 17.

Westerhäuser Salzgurken

weltbekannt als feinste Speisegurken, offerire: 1/1 Anker M. 8,00; 1/2 Anker M. 4,50; in größeren Gebinden per 100 St. M. 2,00 inkl. Fässer ab hier gegen Nachnahme.

Mit Preisliste über Essig, Pfeffer, Senfsauren (Azia), Preiselbeeren, Perlzwiebeln, Schnittbohnen pp. siehe prompt zu Diensten.
G. C. Luther, Quedlinburg a./Harz

Täglich frische Milch,

für Abholende à Liter 12 Pfg.,
 Buttermilch 5 Pfg.
Liebenberg, Kopperhörn.

Gegen Hautunreinigkeiten

Wasser, Finnen, Flecken, Rötze des Gesichts etc. ist die wirksamste Salbe: **Bergmann's Birkenbalsamsalbe** allein fabrizirt von Bergmann u. Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **W. Morisse.**

Die Holsteinische Bienenzucht-Anstalt von E. Störzer,

Garbek, pr. Segeberg, offerirt:
Blüthen-Honig
 feinst. Qualität, vielfach prämiirt, (pr. Postcolli M. 9,50), und sucht tüchtige, leistungsfähige Vertreter.

Sonnen-Schirme

in großer Auswahl empfiehlt

B. H. Bührmann,
 Confections-Geschäft,
 Wilhelmshaven.

Gartenkies

habe preiswerth abzugeben.
August Bahr,
 Wilhelmstr. 2/

Zu verkaufen eine fette Quene.

F. Popten, Mittelbeich,
 bei Federwarden.

Die Berliner Keller- und Garten-Wirthschaft

habe ich noch zu vermieten.
Carl Schneider.
 Wegen Aufgabe meines

50 Pfg.-Bazars

verkaufe jedes Stück mit
0,55 Mark.
J. Bargebuhr.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle:
Feinstes Weizenmehl,
 20 Pfund für 3 M.,
Ia. neue Elemé-Rosinen
 à Pfund 30 Pfg.,
Ia. neue Sult-Rosinen,
 à Pfund 40 Pfg.,
Feinste gem. Raffinade
 à Pfund 32 Pfg.,
Feinste Brodrainade,
 à Pfund 35 Pfg.,
Prima Speiseschmalz,
 à Pfund 43 Pfg.,
Prima Flomenschmalz,
 à Pfund 55 Pfg.,
Hochfeine Margarine,
 à Pf. 65 Pfg., 5 Pf. für 3 M.,
Apfelsinen,
Citronen u. sämmtliche Gewürze
 in frischer Waare zu billigsten Preisen.

H. Begemann,
Bant.

Empfehle mein vorzügliches

helles u. dunkles Lagerbier
 sowie einfaches und doppeltes Braumbier in Gebinden u. Flaschen. Gebinde von 10-100 Liter Inhalt, à Liter 20 Pfg. frei ins Haus. Zu Fl. helles Lagerbier 36 Fl. für 3 M.,
 Dunkles Lagerbier 30 " " 3 "
 Doppel-Braumbier 36 " " 3 "
 Braumbier in Gebinden à Str. 10 Pf.,
 Doppel-Braumbier " " 15 "

Dampfbrauerei z. weissen Ross,
Bant.
A. Wessel.

Verloren

ein Korallen-Armband von der Abalbert- bis Bismarckstraße.
 Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Meinen Auftraggebern zur Nachricht, daß ich morgen, den 2. ds. Mts., mit

Anfuhr

der bestellten Kohlen aus dem Schiffe beginne. Weitere Aufträge nehme ich gern entgegen.
B. Wilts.

Die I. Etage,

Adalbertstraße 5,
 ist zum 1. November d. J. miethfrei. Auskunft im Parterre.

Hübsch möblirte Zimmer

miethfrei. Marktstr. 10, 2. Etage.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. Grenzstraße 36.

Zu vermieten ein freundl. möbl. Zimmer

nebst Schlafkabinet und Büchergeläß (sep. Eingang). Näheres Roosstr. 75b, Laden links.

W. z. s. A.
 Mittwoch, den 2./4. 90. Abends 8 Uhr.
 I. J.

Wilhelmshaven. Schiess-Verein.

Die ordentliche **Generalversammlung** findet des Festes halber nicht am Donnerstag, den 3., sondern am **10. d. Mts.,** statt.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein
 Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 2. April, Abends 9 Uhr:

Generalversammlung.

Singverein für gemischten Chor. **Sonnabend, 5. d. M.,** Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Hotel „Prinz Heinrich“. **Der Vorstand.**

Herren- u. Knaben-Filzhüte

in den neuesten Facons und Farben empfiehlt schon von **1 Mark** an
J. Bargebuhr,
 Rothes Schloß.

Bring: mein

Cigarren-Lager,

welches auf's Reichhaltigste assortirt ist, in empfehlende Erinnerung.

J. Bargebuhr,
 Rothes Schloß.

Bier!

Feinl. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 " "	3,00
Beide Biere Champ.-Fl.	à " "	0,35
Feines Export-Bier	27 " "	3,00
" Lagerbier	33 " "	3,00
Berliner Weißbier	20 " "	3,00
Gräber Bier	15 " "	3,00
Doppel-Braumbier	36 " "	3,00
Englisch Porter	à " "	0,50

Harzer Sauerbrunnen
 (Therapiehof)

u. **Selterwasser** empfiehlt
G. A. Pilling,
 Friedrichstraße 4.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Mittheilung.)
 Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an.
 Wilhelmshaven, 1. April 1890.
Gustav Albert u. Frau,
 Meta, geb. Zimmermann.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater
J. D. Ahlers
 im Alter von 58 Jahren. Um stillen Beileid bitten
 Heppens, 31. März 1890.
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, 5. April, Nachm. 3 Uhr, statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Aug. Schröder
 und Frau.